

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 18. Stück.

Sonnabend, den 2. Mai 1846.

Inhalt.

Aphorismen über häusliche und öffentliche Erziehung. —
Armensache. — Enthaltensamkeitsverein. — Missionsanzeige. —
Gesellenverein. — Taubstummen-Anstalt. — Verzeichniß der
Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 46 Bekannt-
machungen.

Aphorismen über häusliche und öffentliche Erziehung *).

Genuß des Lebens ist die Lösung der Erwachsenen,
der Eltern in allen Ständen, der heutigen Welt, wie
sollte es nicht das Streben der Jugend sein, welche
mitten in dieser Genußsucht ihr Leben beginnt? Und

*) Unter dieser Ueberschrift beabsichtigt Referent den Lesern des patriot. Wochenblatts nach und nach, wie sich ihm gerade die Gelegenheit darbietet, eine Reihe von Gedanken vorzuführen, welche von bewährten Volks-erziehern oder tüchtigen pädagogischen Schriftstellern herrühren und darauf berechnet sind, die Mängel und Gebrechen unserer gegenwärtigen häuslichen und öffentlichen Erziehung in das rechte Licht zu setzen. Daß dergartige Mittheilungen für einen großen Theil der Leser

wer von solchen Grundsätzen über den Lebenszweck ausgeht, wie sollte der es nicht für einen Raub an der Jugend halten, ihr einen möglichen Genuß zu versagen? So muß denn die Treibhaushige, welche die Kenntnisse und die Ansichten der Jugend schon im Frühlinge zeitigen soll, auch das Vergnügen vor der Zeit reif machen. Ob es dadurch nicht vielleicht unkräftig und unschmackhaft wird, danach fragt man nicht *). Sonst war es das Vorrecht der vornehmen

uninteressant sein sollten, ist in einer Zeit, wie die unsrige, die ja das Heil der Zukunft und die Herbeiführung eines bessern Zustandes der Dinge vorzugsweise von einer Reform der Jugenderziehung erwartet, wohl kaum zu befürchten, und Ref. trägt um so weniger Bedenken, auch ein größeres Publikum mit den Ansichten der Meister im Fache der Erziehung genauer bekannt zu machen, je mehr er hofft, daß eben die genauere Bekanntschaft auch gleichsam von selbst eine allgemeinere Anerkennung der Richtigkeit dieser Ansichten zu vermitteln und somit auf Herstellung eines größeren Einflusses zwischen der häuslichen und Schulerziehung wohlthätig einzuwirken geeignet sei. Mag denn der Anfang gemacht werden mit obigen, um die Osterzeit, die ja auch die Confirmationszeit der meisten Kinder zu sein pflegt, wohl zu beherzigenden Abschnitte aus dem vor Kurzem erschienenen Buche des Großherzogl. Hessischen Schulinspectors Soldan: „Ueber den Einfluß der Schule auf das Leben des Volks.“

*) Köhr sagt in einer Predigt: „Tausende von Eltern gehen jetzt wie mit gutem Bedachte darauf aus, ihren Kindern ihre frühe Kindheitszeit dadurch zu verkürzen und zu verkümmern, daß sie ihnen so früh wie möglich eine Menge von Genüssen bereiten, welche über die Einfachheit und Schuldlosigkeit der ihnen eigens zugemessenen hinausgehn und ihnen jede Art des sinnlichen Wohlbehagens gewähren sollen, in welchem sich Erwachsene gefallen. Denn da giebt es keine heitere Zerstreuung der Eltern, an der nicht die Kinder Antheil nehmen müßten, keine frohe Gesellschaft, in welche sie von ihnen nicht einaeführt würden, keine ergötzliche Belustigung, deren Mitgenuß denselben fehlen dürfte; und während sie in einem frohen, muntern Treiben un-

Jugend, in der Tanzstunde zu schwitzen und auf Kinderbällen sich zu langweilen oder vorzeitige Geschlechtsreize empfinden zu lernen. Jetzt wird dieses Glück durch fahrende Tanzmeister schon zu den Kindern des Volks in Landstädtchen und Dörfer getragen. Und sie müssen ja wohl bei Zeiten das kindliche Wesen ablegen und zu Karrikaturen von Erwachsenen werden; denn gleich nach der Confirmation erscheint der Knabe schon mit der Pfeife im Munde unter den erwachsenen Gästen im Wirthshause und ist ein gelehriger Schüler in ihren Conversationen, oder ist als ein flinker Tänzer den nebelumflorten Schönen statt eines Mannes willkommen und lernt ihre schwachtenden Blicke verstehen.

Die Weisheit des Schöpfers setzte in jene gefährliche Zeit der Entwicklung erst eine blöde Scheu zwischen die Geschlechter, die sich beim Jünglinge in Derbheit gefällt und nur an der frischen Kraftübung der Muskeln Freude hat, so wie den idealen Schwung der Phantasie, welche in der schüchtern aus der Ferne betrachteten Wirklichkeit nur ätherische Lichtgestalten erblickt, damit der Körper, nicht gestört von voreiliger Regung, zuvor sich vollende und der Geist erst zu männlicher Selbstbeherrschung erstärke, so daß die Begegnung der Geschlechter dann, nur reine und edle Blüten hervortreibend, das Leben wahrhaft und dauernd beglücke. Aber in unserer Eisenbahn und Dampffahrt des Lebens, wo selbst die Poesie keine

ter und mit einander sich über alle Maßen glücklich fühlen würden, meint man ihnen dieses Glück nur durch das Zuziehn derselben zu den mancherlei rauschenden und äppigen Vergnügungen zu bereiten, an denen man selbst Geschmack findet.“

* *

Jugend mehr hat, kann das nicht sein; das körperliche Element dieser Gefühle muß schon im Knaben erwachen und zum Bewußtsein kommen, ehe es der geistigen Regung noch fähig ist. Dann ist er — so meint man — frei von jener albernen Blödigkeit und allen Gefahren der Unwissenheit, und wird durch keine Idealschwärmerei mehr aus der sogenannten guten Haltung gebracht. Und so begegnen uns denn, auch in dem Volke, die fertigen, erfahrenen, kühl und materiell besonnen urtheilenden Männer von achtzehn Jahren; im vier und zwanzigsten Jahre sind diesen die Reize des Lebens alltäglich geworden und der Eigennuz kann ungestört von ihnen Besitz nehmen; wenn sie nicht auch an Kräften schon Greise sind, werden sie die übrige Zeit ihres Lebens ohne Murren ihm dienen. In den untersten Regionen des Volkslebens aber wird die gemeine Lust bei dem ganz unfertigen, widerstandslosen Menschen in der Regel zum zerstörenden Laster und so macht denn die Entsittlichung immer größere Fortschritte.

Und die Mädchen? Da wäre ein noch viel traurigeres Bild auszumalen. Haben sie denn noch eine fröhliche, durch harmlose Unschuld glückliche Jugend? Sehnt sich das Kind von 10 bis 12 Jahren nicht schon nach dem Putz und den Freuden der Jungfrau und vergift und verschmäht darüber die Lust seines glücklichen Alters? Und das schöne Confirmationskleid von theuerem Stoffe, das auch der ärmsten nicht fehlen darf, und wenn es zusammen gebettelt werden müßte, ist die wichtigste Angelegenheit seiner Träume, weil die hehre Handlung es endlich in seiner Schönheit unter der Menge bemerkt macht — weil gleich das Ball- und

Bisitenkleid nachkommt. Und wenn sie endlich erscheint, diese ungeduldig erwartete Zeit, dann wogt es schon ungestüm und unzufrieden im leeren Busen und begehrt des Reizes und der Unterhaltung der Liebe, und bis auch dieses sich ernsthaft ihr naht, ist sie schon abgeblüht und vergeht in unbefriedigter Sehnsucht nach dem Glück und der gesicherten, angesehenen Stellung der Hausfrau, während sie doch nirgends Zeit behielt und sich bemühte, für diese große und ernste Bestimmung sich vorzubereiten *). Daß diese Unnatur eigentlich in höheren Ständen zu Hause und dort noch trauriger ist, weiß wohl Jeder; aber dieses trostlose Haschen nach dem, was man nicht hat, dieses Ueberspringen der natürlichen Zeit und der angewiesenen Verhältnisse reicht bis tief in die Kreise des Volks hinab und zerstört auch hier nach und nach die ernste Häuslichkeit und die unverdrossene Thätigkeit der Hausfrau wie die Selbstverläugnung der Mutter, und unterhöhlt den Boden für die künftige Generation. In der untersten Klasse verwehrt freilich die tägliche Noth und das Bedürfniß der Nahrung, es nachzu-
thun; man sucht sich aber schadlos zu halten durch

*) Arndt sagt im 3. Bande seiner Fragmente über Menschenbildung: „In der ewigen Jagd nach Reiz und Vergnügungen läuft man der Tugend und Freude vorbei, und sobald die erste Jugendblüthe und Frische abgefallen ist — was bei solchem Treiben oft sehr früh geschieht — sinkt man matt und kümmerlich in seinem eigenen Nichts zusammen. Bei unsrer tollen Erziehung und Bildung sind die meisten Mädchen in den Jahren, wo ihre Blüthe zur Freude der Welt erst recht ausbrechen sollte, von den Winden des Lebens — am schlimmsten, wenn es Zephyre sind — schon so vielfach angeweht und abgeweht, daß der zarteste und innigste Reiz der Liebe sie kaum noch durchbringen kann.“

desto gröbere Lust und kauft Puz und Vergnügen oft nur durch Schande ein.

Und was kann nun über all dieser Jagd und Eile des Lebens, welche den Menschen von seiner Conformation an dahin reißt, noch bleiben von dem stillen, langsamen Wirken der Schule, das noch so wenig zu seiner Vollendung gelangt war? Wie muß mit der frühen Erwachsenheit das kindliche Streben und Lernen und die kindliche Freude daran in Widerspruch treten und noch, bevor es Früchte zu bringen vermochte, verdorren? Wie schnell und gefühllos verstößt man den Menschen aus seinem Paradiese und heget und jagt ihn, daß auch das schöne Bild desselben ihm verschwindet, dessen wohlthuende Erinnerung ihn über die Gemeinheit des Daseins hinwegheben sollte. Wie soll die Schule ihn bilden, daß er nicht über dem Allen zum gierigen Geier werde, der durch alle Düste des Frühlings hin nur seinen Fraß wittert, sondern frei und froh sich zum Vater des Lichts erhebe und im Bewußtsein, sein Kind zu heißen, geduldig die Hitze und den Frost des Lebens ertrage und weder im Schmerz noch in der Lust desselben erliege, sondern in der ewigen Heimath der Geister die Lösung suche für die Räthsel des Daseins? Die Schule allein kann ihm eine solche Bildung nicht geben, auch wenn man ihr von Außen eine viel weiter reichende Gewalt einräumen wollte, ja sie kann überhaupt nur da unvergänglich wirken, wo die einzelne Familie und das besondere Schicksal des Einzelnen ihr Werk hinreichend kräftig unterstützt und weiter führt.

Doch über diesen Punkt ein andermal mehr.

Chronik der Stadt Halle.

1. Armensache.

Ein Thaler, von einem Mitgliede der Domgemeinde mir in voriger Woche zur Vertheilung an Arme übergeben, ist der Bestimmung gemäß verwendet worden.

Halle, den 29. April 1846.

Dr. Rienäcker.

2. Enthaltfamkeitsverein.

Sonntag den 3. Mai Abends 7 Uhr Versammlung des Enthaltfamkeitsvereins.

3. Missionsanzeige.

Montag den 4. Mai Abends 6 Uhr wird Herr Pastor v. Lippelskirch die Missionsstunde halten.

4. Gesellenverein.

Montag den 4. Mai 7¹/₂ Uhr des Nachmittags hält der Gesellenverein öffentliche Sitzung im Vereinslocale „goldne Egge“ in den Pulberweiden. Hierzu ladet freundlich ein

der Vorstand.

Halle, den 30. April 1846.

5. Taubstummen-Anstalt.

Die hochgeehrten Damen des Frauenvereins der Taubstummen-Anstalt ersuche ich ganz ergebenst, die obiger Anstalt zugedachten Geld- oder Verloosungs-Beiträge für das Jahr 1846 im Laufe des Mai dem Unterzeichneten gütigst zuzusenden zu wollen. Sollte ich bei Ankunft der Beiträge nicht anwesend sein, so würde die Quittung Tags darauf besorgt werden.

Halle, den 30. April 1846.

Kloß, Vorsteher der Anstalt.

Neumarkt, Jägerplatz Nr. 1078^b.

6. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
März. April 1846.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 9. März dem Buchhändler Gräger eine T., Emma Wilhelmine Marie Julie. (Nr. 1492^b.) — Den 24. dem Mützenfabrikant Guldberg ein S., Friedrich Ernst. (Nr. 78.) — Dem Kaufmann Scharre ein S., Carl Louis Gustav. (Nr. 799.) — Den 29. dem Leinwebermeister Taute eine T., Auguste Bertha. (Nr. 977.) — Den 4. April dem Kaufmann Kaufmann eine T., Marie Hermine. (Nr. 740.) — Den 6. dem Böttchermeister Otto ein S., Carl August Eduard. (Nr. 970.) — Den 10. dem Tischlermeister Wehrauch eine T., Johanne Marie Louise. (Nr. 59.) — Den 14. eine unehel. T. (Nr. 128.) — Den 15. dem Tischler Jänsch eine T., Marie. (Nr. 40.)

Ulrichsparochie: Den 4. April dem Posamentierer Seidel ein S., Friedrich Eduard Otto. (Nr. 380.) —

Den 10. dem Schmidt Regel eine F., Friederike Antonie Auguste. (Nr. 428.) — Den 18. dem Schlosser Günther eine F., Marie Friederike. (Nr. 365.)

Moritzparochie: Den 14. März dem Zimmergesellen Busckist eine F., Louise Amalie. (Nr. 707.) — Den 20. dem Bäckermeister und Stärkekfabrikanten Winger ein S., Friedrich Louis Hermann. (Nr. 599.) Den 27. dem Kammacher Voigt ein S., Friedrich August Wilhelm. (Nr. 2055.) — Den 29. dem Handarbeiter Frommann ein S., Christian Lebrecht Friedrich. (Nr. 574.) — Eine unehel. F. (Nr. 620.) — Den 9. April dem chirurgischen Instrumentmacher Ernst ein S., Johann Ferdinand Hermann. (Nr. 780.) Den 13. dem Bergmann Ziegner eine F., Therese Friederike. (Nr. 2039.) — Den 20. ein unehel. S. — Den 23. ein unehel. S. und eine unehel. F. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 7. April dem Bücherantiquar Buhlmann eine Tochter, Johanna Elise. (Nr. 927.) — Den 12. dem Handarbeiter Hobusch ein S., Johann Friedrich. (Nr. 1816.)

Neumarkt: Den 1. April dem Gärtner Friedel eine F., Charlotte Henriette Emilie Friederike. (Nr. 1088.) Den 4. dem Blumenfabrikant Wolff ein S., Emanuel Eduard Hugo. (Nr. 1179.)

Slauha: Den 13. April dem Böttchermeister Brandt ein S., Friedrich Heinrich. (Nr. 1841.) — Den 16. dem Fuhrmann Beck eine F., Bertha Amalie Henriette. (Nr. 1919.)

Israelitische Gemeinde: Den 6. März dem Handelsmann J. Reiter eine F., Mathilde. (Nr. 1352.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 26. April der Handarbeiter Schöne mit D. C. Köhrborn. — Den 28. der Droschkenkutscher Benschdorf mit J. R. Pfeiffer.

Ulrichsparochie: Den 26. April der Zimmermann
Berghaus mit J. S. Herrmann.

Morigparochie: Den 26. April der Handarbeiter
Frommann mit M. R. Wagner.

Neumarkt: Den 26. April der Nagelschmidgeselle
Höle mit L. S. Hartmann.

Militairgemeinde: Den 26. April der Sergeant
Schneider aus Magdeburg mit M. A. Neumeister.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. April des Glasermeisters
Wagner S., Friedrich Wilhelm, alt 28 J. Lungen-
schwindsucht. — Des Schuhmachers Nebert Wittwe,
alt 53 J. Wassersucht. — Den 23. des Bäckers
Dürbeck Wittwe, alt 63 Jahr, Brustkrankheit. —
Den 25. des Conditors Schelling Wittwe, alt 75 J.
10 M. Lungenlähmung.

Ulrichsparochie: Den 22. April des Maurers Git-
tel Wittwe, alt 77 J. Altersschwäche. — Den 26.
der Hofrath Stagge, alt 62 J. Wassersucht.

Morigparochie: Den 24. April der Salzfiedemeister
Köppchen, alt 66 J. 10 M. Wassersucht. — Der
pensionirte Invaliden-Unterofficier Ulfert, alt 53 J.
Lungenschlag. — Den 25. eine unehel. F., alt 3 M.
Krämpfe.

Krankenhaus: Den 23. April der Drehorgelspieler
Gran, alt 68 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 24. April der frühere Friseur Hart-
mann, alt 82 J. 10 M. Altersschwäche.

Glauch: Den 22. April ein unehel. S., alt 1 J.
6 M. Wasserkopf. — Den 24. des Tuchmachers
Kramer nachgel. F., Marie Rosine, alt 21 Jahr,
Schwindsucht.

7. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. April 1846.

Weizen	1	Ehr.	27	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Ehr.	10	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	„	15	„	—	„	„	1	„	22	„	6	„
Gerste	—	„	27	„	6	„	„	1	„	2	„	6	„
Hafer	—	„	25	„	—	„	„	1	„	—	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
von H. L. Dryander.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Ein kleiner goldener Ohrring.

Halle, den 28. April 1846.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An Hrn. Rentier Schmidt in Halle. 2) An Hrn. Candidaten Damm in Stölig. 3) An Hrn. Forst-Eleven Schröder in Doberstüch. 4) An Hrn. Justiz-commissar Madute in Aschersleben. 5) An Hrn. Handlungscommiss Schulze in Buch. 6) An Hrn. Detonomen Ernicken in Dachritz. 7) An Hrn. Göpel in Naumburg. 8) An den Nagelschmidgesellen Gutkäß in Wittenberg. 9) An Caroline Blume in Halle. 10) An Hrn. Polizei-Secretair Krug in Berlin. 11) An Hrn. Baubeflissenen Blant in Merseburg. 12) An Hrn. Rentier Feldmann in Halle.

Halle, den 30. April 1846.


Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Wegen baldiger Abreise


der unterzeichneten Tuch-Niederlage und um die Verpackung: Spesen und die Rückfracht zu ersparen, sind sämtliche noch vorhandene Tuche und Buckskin abermals **bedeutend** im Preise heruntergesetzt. Das Lager besteht zur Zeit noch aus einer recht hübschen Auswahl **russischgrüner, schwarzer und brauner Tuche** mittler und feiner Gattung und sollen diese sowohl, als auch der Rest von **Niederländischem Buckskin und Westen**, um recht bald mit dem ganzen Bestande zu räumen, zu jedem nur irgend **möglichen Preise losgeschlagen werden.**


Die Tuch-Niederlage

Leipziger Straße **im goldenen Löwen**, 1 Treppe.

 Ich erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum auf den Empfang einer bedeutenden Quantität Glacé-Handschuh in allen Farben und zu sehr soliden Preisen aufmerksam zu machen.

Karl Pötsch in der Bräuderstraße.

 Feine Herrenwäsche, Gummiträger, gewirkte Polka-Handschuh, alles in größter Auswahl bei
Karl Pötsch.

 Pariser Herren- Cravatten, Schlipse und Einlagebinden bei Karl Pötsch in der Bräuderstraße neben dem Kaufmann Herrn Pintus.



Den Empfang meiner neuen Messwaaren zeige ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an und verkaufe ich zu auffallend billigen Preisen.

G. Jonson. Rathhausecke.


Eine große Auswahl Warschauer Morgenröcke, für die größte Person passend und vorzüglich gut wattirt, das Stück zu 2 Thlr. bei G. Jonson. Rathhausecke.

 Unterricht im Pianofortespiel.

Ein erfahrener Musiklehrer, welcher bisher nach einer leichtfaßlichen und dabei schulgerechten Methode sowohl Anfängern als auch Geübteren Unterricht im Pianofortespiel mit bestem Erfolge ertheilt hat, kann noch einige Stunden für ein mäßiges Honorar übernehmen und bietet hierauf Reflectirende, geneigte Anfragen an Herrn Dr. Buhle ergehen zu lassen, welcher gern bereit sein wird, die gewünschte Auskunft zu ertheilen.


 Anzeige.
 

Eau de Cologne, Kölnisch Wasser, die Kiste 1 Zhr. 15 Sgr., das Glas 8 Sgr., erhielt Unterzeichneter in Commission.
 W. S. Wendeborn.

 Alle Markttag bin ich in meiner Bude auf hiesigem Markt zu treffen.

W. S. Wendeborn, Schirmfabrikant.
 Halle, Neumarkt, Geiststraße, dem goldnen Löwen gegenüber.

Sehr fetten starken geräucherten Rheinlachs, Russ. und Hamb. Caviar, große Lüneburger Neunaugen in 1 und $\frac{1}{2}$ Schockfäßchen, Alles in frischer Zufendung bei

G. Goldschmidt.

Geräucherte Hamb. Speckheringe, ganz etwas delikates, bei G. Goldschmidt.

Altes Schmelz- und Gußeisen kauft in größeren und kleineren Posten zum höchsten Preis

Robert Lehmann.

Halle, große Ulrichstraße Nr. 28
 und vor dem Klaussthor Nr. 2163.

Das Haus Nr. 1038 in der Mühlgasse ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ich wohne von jetzt an nicht mehr auf dem großen Schlamm, sondern Waisenhaus, Eingang III. Num. 7.

Th. Arnold,

Dr. phil. und Collaborator der latein. Hauptschule.

Ein kleiner Flügel, für Anfänger passend, ist für den Preis von 8 Thlr. zu verkaufen in Nr. 508 am Frankensplatz.

Das an der Stadtfleischergassen-Ecke sub Nr. 140 gelegene Haus mit 4 Stuben, 5 Kammern, Keller, Stallung für mehrere Pferde, Wagenschuppen und Brunnen im Hofe steht Veränderungshalber aus freier Hand zum Verkauf.

Ein Logis an stille Miether ist noch zu vermieten Leipziger Vorstadt Nr. 1596.

Eine gut meublirte Stube nebst Kammer ist an einzelne Herren zu vermieten und kann sogleich bezogen werden alter Markt Nr. 554.

Eine anständige Familienwohnung nebst Gartenpromenade ist an ruhige Leute zu vermieten Weingärten Nr. 1882.

400 Thaler sind zum ersten Juli auf erste oder sichere Hypothek zu haben Weingärten Nr. 1882.

1800 Thlr. werden zur ersten Hypothek gesucht. Näheres hierüber Bruno'swarte Nr. 561.

350 bis 400 Thlr. Kapital werden zur ersten Hypothek gesucht. Auskunft ertheilt der Tischlermeister Letius in Nr. 542.

Zwei neumilchende Ziegen mit den Lämmern sind zu verkaufen Märkerstraße Nr. 444.

Eine mit Eisen stark beschlagene Hohlkarre ist zu verkaufen Leipziger Straße Nr. 320.

Gute Dachziegel wieder vorrätig bei
 Jh. Richter.
 vor dem Schifferthore.

Wellholz ist in Schocken so wie im Einzelnen zu
 verkaufen bei Schmidt am Moritzthor.

Von Montag an sind alle Sorten Schälstangen zu
 verkaufen bei
 Klisch.

Neue und gebrauchte Federbetten mit sehr guten
 Federn sind jetzt wieder in großer Auswahl zu haben bei
 C. Ernst, Erdel Nr. 780.

Ein ordentlicher Bursche, der mit Pferden umgehen
 kann, findet Arbeit Nr. 453.


Trockene Lehmsteine sind wieder vorrätig bei
 Lehmann. Schimmelgasse.

Zwei geübte Torfmacher und ein Mann, welcher
 Lehmsteine zu formen versteht, finden sogleich Beschäfti-
 gung bei
 Lehmann. Schimmelgasse.

Ein ehrliches und fleißiges Mädchen, aber nur eine
 solche, findet einen guten Dienst in Nr. 599 Moritzkirche.

Ein ordentliches Mädchen wird sofort gesucht durch
 Volkens Handlung am Markt.

Die Grasnutzung im Fürstenthal ist zu verpachten
 und ersuche ich Liebhaber dazu mit mir zu unterhandeln.
 Böttcher.

 Altes Eisen kaufe ich zum höchsten Preis.
 Wilhelm Braune,
 wohnhaft an der Promenade in Halle Nr. 1472.

Frischen Kalk beim Maurermeister Lange, Tau-
 bengasse Nr. 1777.

 Bürger-Versammlung

Montag den 4. Mai Abends 7 Uhr im Saale
des Bahnhofes.

Meinen werthen Mitbürgern

zeige ich hierdurch an, daß Alles, wessen man mich zu beschuldigen für gut befunden hatte, mindestens auf Irrthum beruht, und ich solchen Irrthum in Folge der geehrten Aufforderung, welche an mich ergangen ist, nun am Montag in der Bürger-Versammlung (wohin diese Angelegenheit gehört) mündlich zu berichtigen mir erlauben werde. Halle, im April 1846.

G. Lindner.

Gründlicher Unterricht im Fortepianospiel und Nachhülfe bei Schularbeiten wird von einem geprüften Lehrer ertheilt Strohhofsplatz Nr. 2143 eine Treppe hoch.

Ich warne hiermit Jedermann, meinen Mündel Karl Troitsch nichts zu borgen, da ich für keine Zahlung stehe.

Der Vormund.

Derjenige Herr, welcher am zweiten Osterfeiertage in der Garderobe des Herrn Preis in Trotha seinen Hut verwechselt, worin sich der Name befindet, wird ersucht, denselben bis spätestens den 3. Mai wieder umzutauschen.

Der Garderobestheher daselbst.

Sonntag den 3. Mai lade ich zur Einweihung meines neu decorirten Saales ganz ergebenst ein.

Jache in Böllberg.

Sonntag den 3. Mai wird ein ländliches Fest mit Musik und Tanz gefeiert, wozu ganz ergebenst eingeladen wird.

Der Mädchen-Verein zu Diemitz.

Montags Gartenconcert vom Musikchor hiesigen Wohlwöbllichen Füsilirbataillons aufgeführt
in Wilkens Garten.
